

Tech Start-ups als wesentlicher Motor der Digitalisierung

Mit unkonventionellen digitalen Lösungen stellen Tech Start-ups traditionelle Geschäftsmodelle in Frage. Nicht zuletzt die Coronakrise ist für manche sogar ein massiver Katalysator. Klaus Pateter, Rechtsanwalt und Leiter der Start-up Advisory Group bei CMS in Wien, weiß aus seiner Beratungspraxis, welche Branchen weiter revolutioniert und welche rechtlichen Fragen dadurch aufgeworfen werden.



Dr. Klaus Pateter, LL.M. (Columbia)
Rechtsanwalt und Leiter der Start-up
Advisory Group bei CMS in Wien
klaus.pateter@cms-rrh.com
www.start-up.law

CMS bietet Start-ups maßgeschneiderte Rechtsberatung und unterstützt mit einem eigenen Programm namens equiP. Warum?

Wir sind seit vielen Jahren für Start-ups im Einsatz und haben den von CMS international ins Leben gerufenen Legal Accelerator auch in Österreich gestartet. Mit equiP unterstützen wir Start-ups, weil wir an gute Geschäftsideen und technologische Weiterentwicklung glauben. Junge Unternehmen – in der Anfangsphase, aber auch darüber hinaus – brauchen Premium-Rechtsberatung: Deshalb stellen wir unser Know-how in allen relevanten Fachbereichen zur Verfügung, und das zu Start-up-Konditionen.

Aus welchen Branchen stammen equiP-Teilnehmer?

equiP steht Tech Start-ups aller Branchen offen. Aktuell haben wir etwa Start-ups aus dem Bereich Medizin- und Biotechnologie im Programm. Viele davon sind Ausgründungen von Universitäten und verfolgen Geschäftsmodelle, die für manche eher nach Science-Fiction klingen. Andere wiederum digitalisieren klassische Geschäftsmodelle. So entwickelt das Wiener Start-up zerolens zum Beispiel ein digitales Fotostudio für Produktfotografie. Intensiv beraten wir außerdem im Blockchain-Sektor. Diese Technologie findet zunehmend den Weg vom Buzzword zu einer Innovation mit echtem Mehrwert – sowohl regulatorisch als auch kostenseitig.

Blockchain-Technologie hat sich also etabliert. Welches Potenzial sehen Sie hier?

Ja, Blockchain-Technologie ist heute Realität. Anwendungsszenarien in verschiedenen Branchen zeigen, dass das Potenzial enorm ist. Derzeit arbeiten viele FinTechs an der Tokenisierung von Wertpapieren, Immobilien oder Edelmetallen. Um die Möglichkeiten voll auszuschöpfen, müssen aber noch neue gesetzliche Grundlagen – auch auf EU-Ebene – geschaffen werden.

Wo liegen die größten Vorteile?

Blockchain-Technologie ist im Wesentlichen eine

Datenbanktechnologie, die dezentral aufgebaut ist. Durch die dezentrale Struktur bietet sie äußerst hohe Sicherheit zu sehr geringen Kosten. Ein zweiter kostenmindernder Faktor ist, dass man für Transaktionen keinen Mittelsmann mehr benötigt: Durch die eindeutige Zuordnung von Vermögenswerten zu einer Person, repräsentiert durch sogenannte Token, können diese einfach und sicher zwischen mehreren Personen auf direktem Wege übertragen werden.

Und die Herausforderungen?

Unser Rechtssystem ist auf diese Technologie noch nicht ganz eingestellt. Insbesondere im Bereich des Kapitalmarkt- und des Wertpapieraufsichtsrechts gibt es noch Luft nach oben. Dank der ausgezeichneten fachlichen Expertise der österreichischen Finanzmarktaufsicht im Blockchain-Sektor hat sich Österreich jedoch als ausgezeichnete Standort für FinTechs etabliert.

Aus aktuellem Anlass: Welche Auswirkung hat COVID-19 auf den Start-up-Sektor?

Hier ist ein spürbarer Boom im Bereich der Telemedizin zu sehen. Telemedizinische Beratung bewegt sich in einer rechtlichen Grauzone und wurde von diversen Branchen-Stakeholdern vor der Coronakrise nicht ausreichend unterstützt. Dies hat sich nun zum Teil etwas geändert und verhilft zahlreichen Start-ups zu neuem Geschäft. In einem so sensiblen Bereich gibt es aber erhebliche Haftungsrisiken. Denn die Gefahr einer Fehleinschätzung ist bei telemedizinischer Beratung ungleich höher als bei physischer Anwesenheit des Patienten. Und auch die sicherheitstechnischen Anforderungen an Datentransfers sind im Medizinssektor erheblich strenger.

Werden weitere Start-ups in das CMS Programm aufgenommen?

Wichtig für die Teilnahme an equiP ist, dass das Geschäftsmodell rund um neue Technologien angesiedelt ist und eine gewisse finanzielle Basis existiert. Per E-Mail an equip@cms-rrh.com können sich Start-ups also auch weiterhin bewerben.

Logo

CMS
Reich-Rohrwig Hainz
Rechtsanwälte GmbH
Gauermannngasse 2
1010 Wien
Tel.: +43/(1)/40 443-0
vienna@cms-rrh.com
www.cms.law

Diese Seite entstand mit
finanzieller Unterstützung
von CMS.